



**Universität
Zürich** UZH



Jacobs Center for Productive Youth Development

Trends und Risikofaktoren zu Gewalt und Problemverhalten im schulischen Kontext

Ergebnisse aus den Zürcher Jugendbefragungen 1999 - 2014

Dr. Denis RIBEAUD

Jacobs Center Symposium
«Problemverhalten an Schulen, Frühförderung und Bildungserfolg»
Jacobs Haus, Zürich, 4. Oktober 2019



Übersicht

- Steckbrief Zürcher Jugendbefragungen
- Trends zu Gewalt an Zürcher Schulen
- Ausgewählte Befunde zu Cybermobbing
- Risikofaktoren von Schulgewalt und Mobbing
- Trends zu schulbezogenen Faktoren
- Trends zu Opfererfahrungen von Lehrpersonen
- Fazit



**Universität
Zürich** UZH



Jacobs Center for Productive Youth Development

Zürcher Jugendbefragungen 1999-2014



Zürcher Jugendbefragungen 1999-2014 – Steckbrief

- Drei methodisch identische Erhebungen – 1999, 2007, 2014
 - Bezüglich Fragebogen, Befragungspopulation, Stichprobenstruktur & -grösse, Befragungszeitpunkt
- Grosse, repräsentative Stichproben von je 2'500 Neuntklässler (~15.5 Jahre)
- Befragung aus Opfer- und Täterperspektive
 - Fokus (u.a.) auf Gewalt im schulischen Kontext
- Ausgezeichnete Teilnahmerate (~90%)
- Anonyme, schriftliche Befragung im Klassenverband garantiert bestmögliche Datenqualität
- Schweizweit einzige Befragungsserie, welche methodisch unverzerrte Aussagen zur Entwicklung der Jugendgewalt im Dunkelfeld erlaubt
- Seit 2007 ergänzt durch Befragung der Volksschullehrpersonen (ca. 120/Erhebung)
- Finanzierung:
Bildungsdirektion ZH, Direktion Justiz & Inneres, Sicherheitsdirektion & BSV
- Nächste Erhebung für 2021 angedacht



**Universität
Zürich** UZH



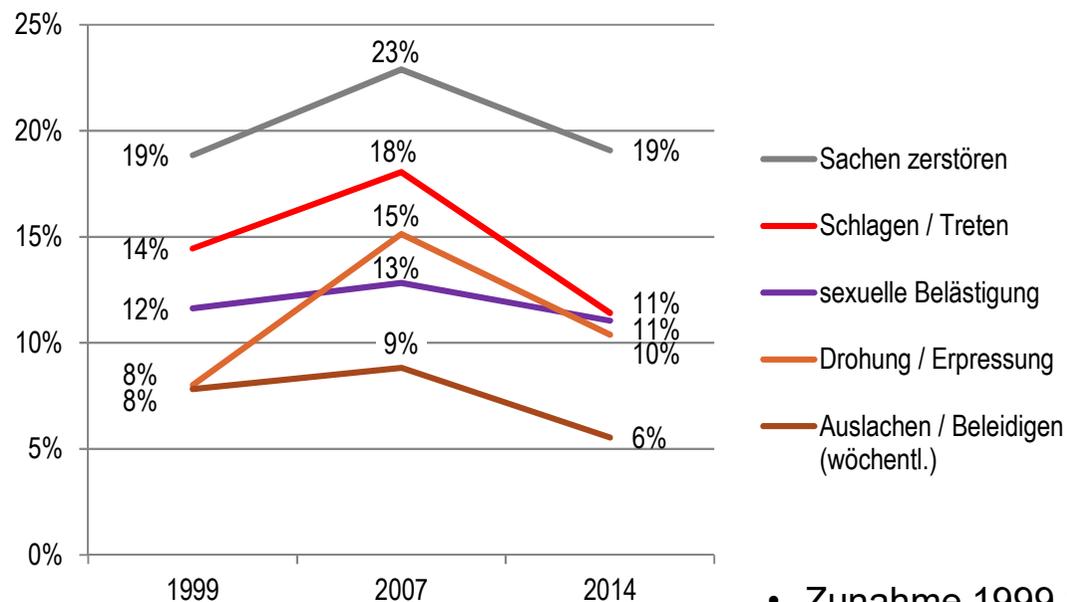
Jacobs Center for Productive Youth Development

Gewalt an Zürcher Schulen



Entwicklung Schulgewalt 1999-2014

Opferperspektive, jeweils letzte 12 Monate, Schule & Schulweg

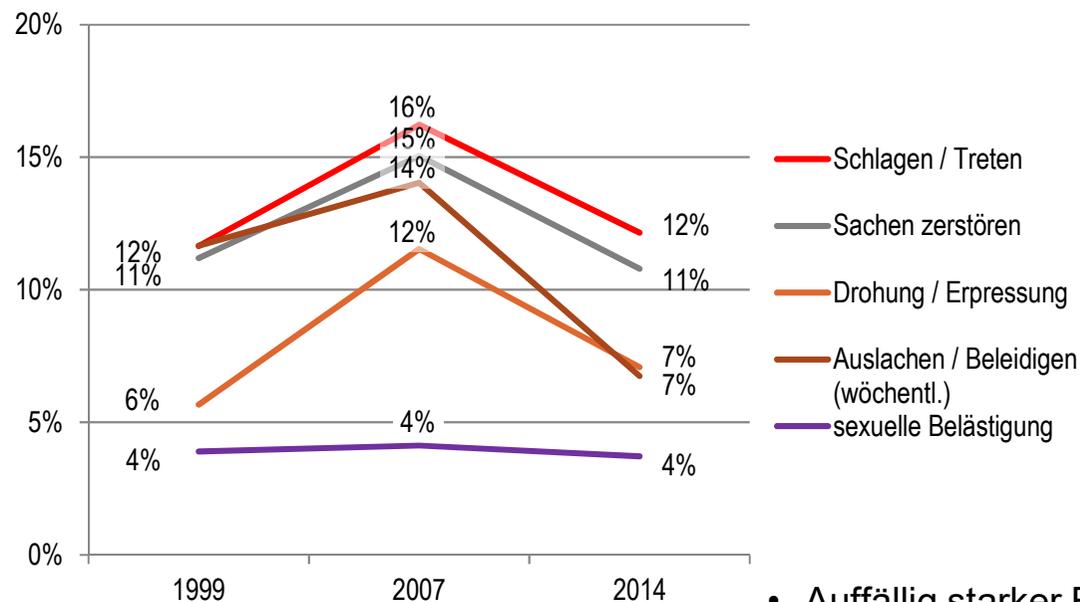


- Zunahme 1999-2007, gefolgt von Rückgang bis 2014
- Alle Raten nach 2007 signifikant rückläufig
 - Ausnahme: sexuelle Belästigung unverändert
- 2014 wieder ähnliches Niveau wie 1999



Entwicklung Schulgewalt 1999-2014

Täterperspektive, jeweils letzte 12 Monate, Schule & Schulweg

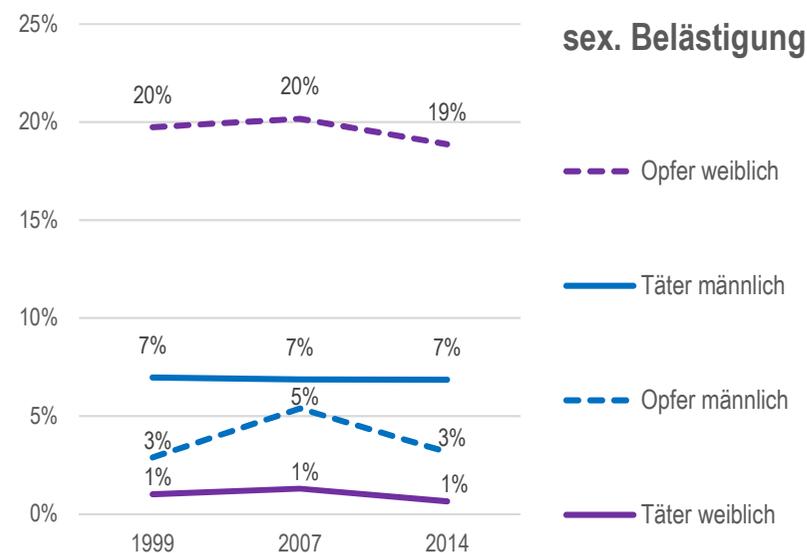
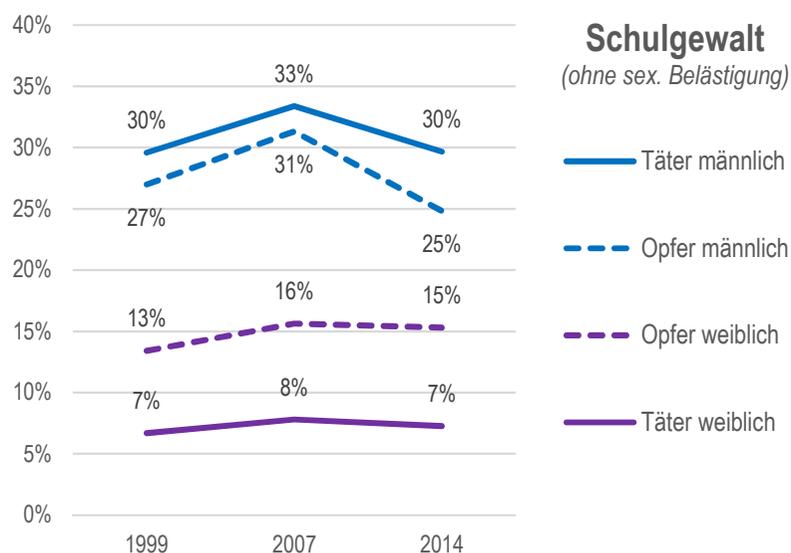


- Auffällig starker Rückgang der verbalen Gewalt
- Ansonsten im Wesentlichen identischer Verlauf wie aus der Opferperspektive
- Entspricht auch dem Verlauf anderer Typen von Gewalt, gem. Hell- und Dunkelfelddaten



Entwicklung Schulgewalt 1999-2014

Nach Geschlecht, Täter- und Opferanteile letzte 12 Monate

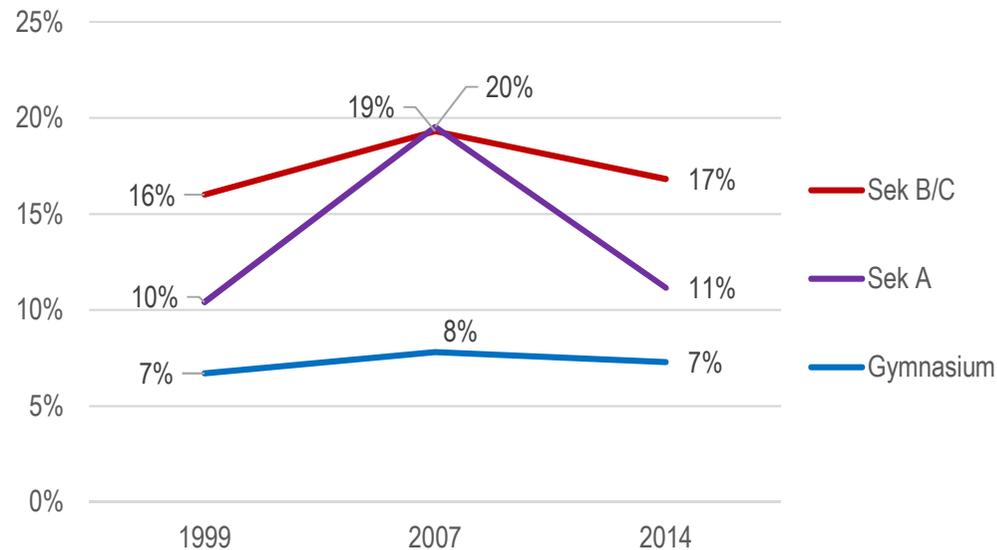


- Täter- und Opferrate bei Jungen wesentlich höher als bei Mädchen
- Opferrate bei Mädchen doppelt so hoch wie Täterraterate
- Rückgang 2007-14 betrifft primär Jungen
- 20% der Mädchen erleiden im schulischen Kontext sexuelle Belästigungen
- 7% der Jungen fallen als Belästiger auf gegenüber nur 1% der Mädchen
- Rückgang 2007-14 betrifft nur Jungen



Entwicklung Schulgewalt 1999-2014

Nach Schultyp, Täteranteile letzte 12 Monate

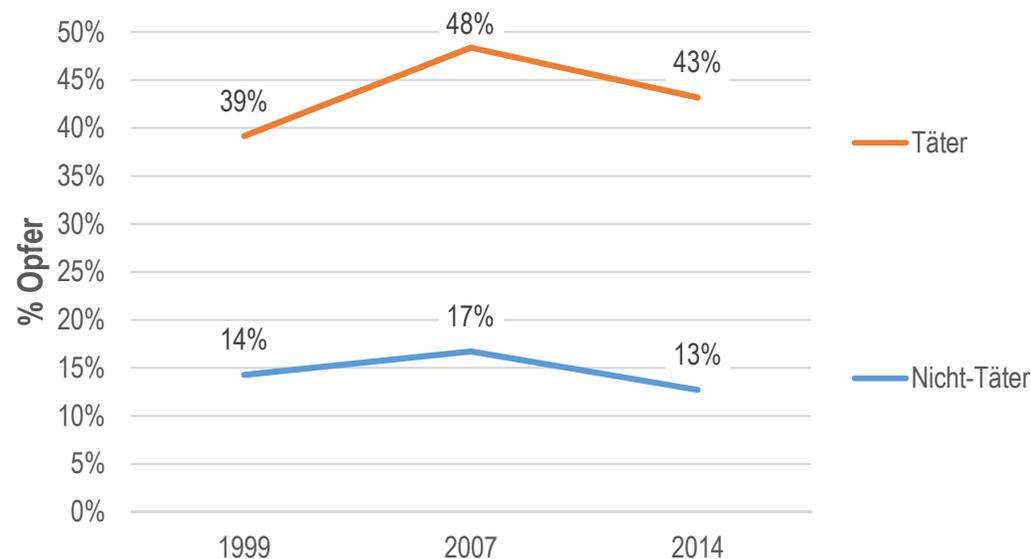


- Höchste Gewaltrate in Sek B/C, gefolgt von Sek A und Gymnasium
- Peak 2007 betrifft fast ausschliesslich Sek A mit einer verdoppelten Rate



Entwicklung Schulgewalt 1999-2014

Überlappung Täter-Opferrolle



Lesebeispiel (1999)

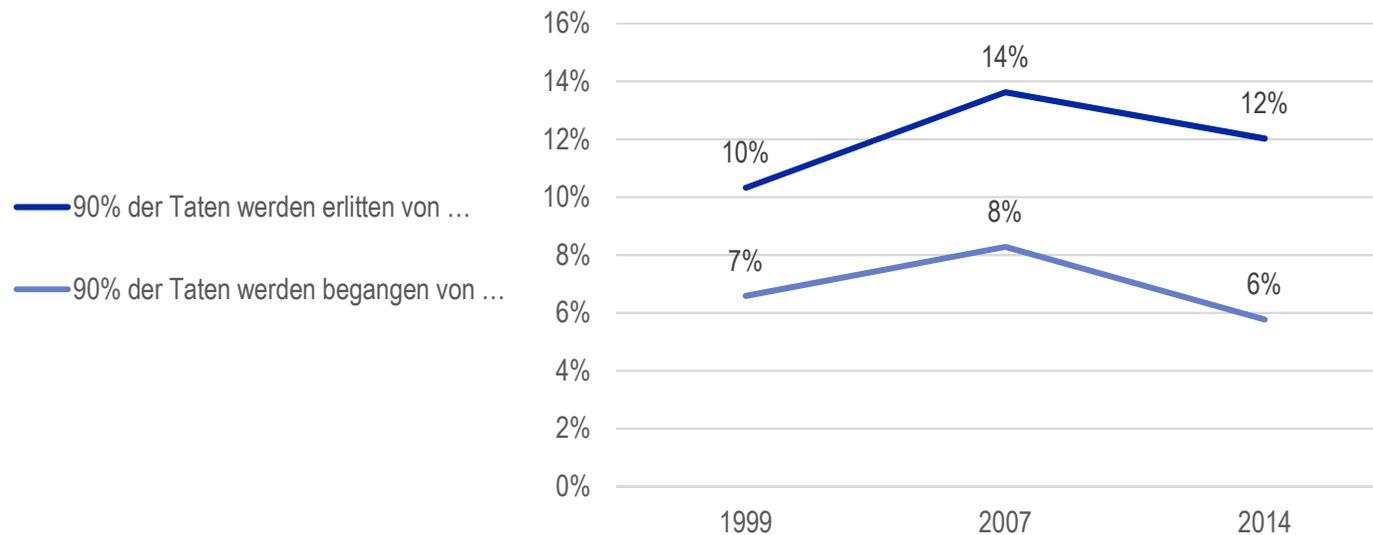
39% der Täter wurden auch Opfer von Schulgewalt, während nur 14% der Nicht-Täter Opfer wurden

- Ca. 3-mal höheres Opferrisiko bei Tätern gegenüber Nicht-Tätern: Gewalt an Schulen ist hochgradig reziprok
- Zunehmende Polarisierung zwischen Tätern und Nichttätern bzw. zunehmende Überlappung der Täter- und Opferrolle



Entwicklung Schulmobbing 1999-2014

Anteile Intensivtäter & -opfer (geschätzt); ohne «auslachen/beleidigen»



- 90% aller Taten werden von nur rund 12% der Jugendlichen *erlitten*
 - 90% aller Taten werden von nur rund 7% der Jugendlichen *begangen*
- Kerngruppe hochbelasteter Opfer und Täter als Zielgruppe für die Prävention



**Universität
Zürich** UZH



Jacobs Center for Productive Youth Development

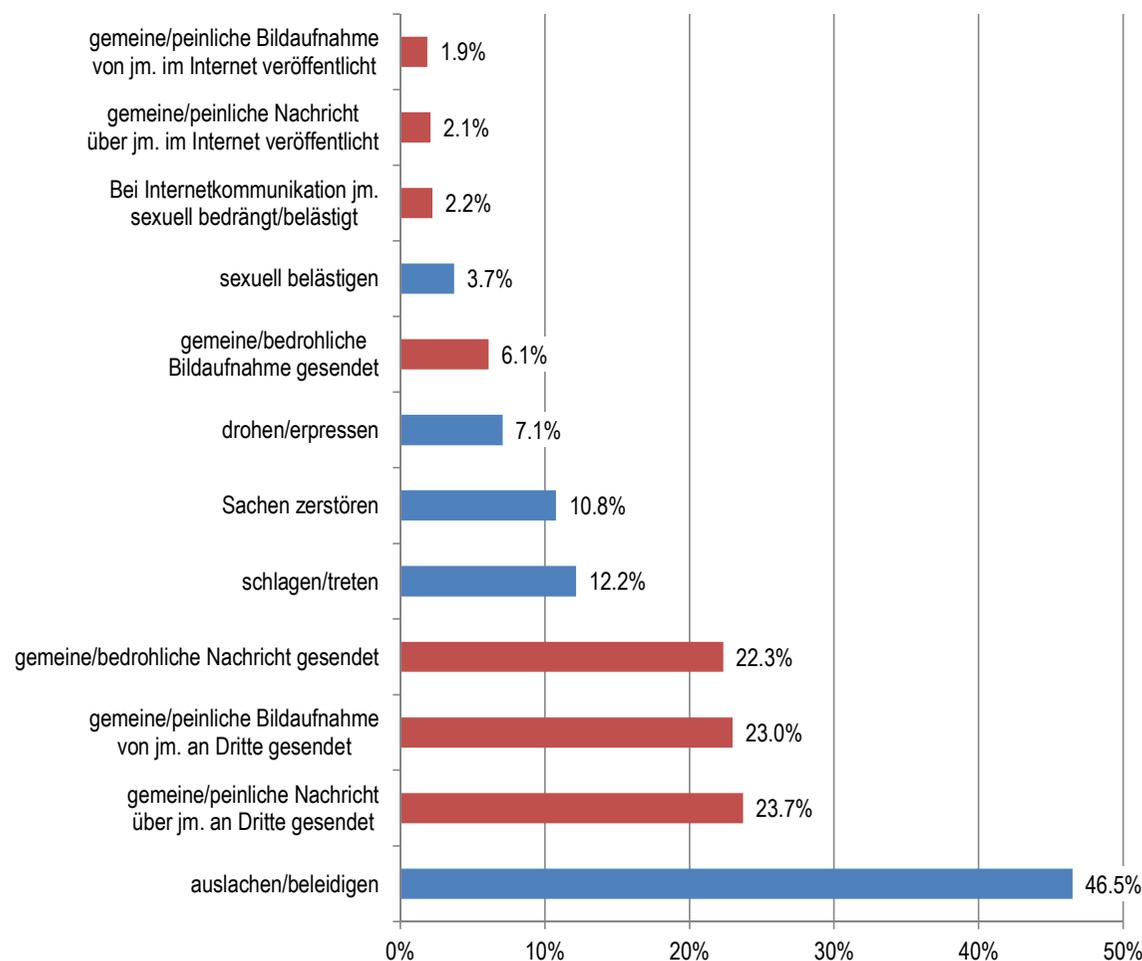
Cybermobbing



Cyber- und Schulmobbing im Vergleich

Täterraten 9. Klasse, letzte 12 Monate, 2014

Täterraten von Cybermobbing (rot) und Schulmobbing (blau) im Vergleich



Starker Zusammenhang zwischen *Begehung* von Schul- und Cybermobbing ($r=.44$)

Starker Zusammenhang zwischen dem *Erleiden* von Schul- und Cybermobbing ($r=.35$)

Cybermobbing ist im Wesentlichen eine weitere Erscheinungsform von Schulmobbing, die oft von denselben Tätern begangen und von denselben Opfern erlitten wird

Cybermobbing ist wie Schulmobbing hochgradig reziprok ($r=.46$): Opfer sind auch Täter und umgekehrt

Intensives Cybermobbing (mind. wöchentlich) ist sehr selten, mit Opfer- und Täterraten von ca. 1%



**Universität
Zürich** UZH



Jacobs Center for Productive Youth Development

Risikofaktoren



Risikofaktoren von Mobbing & Schulgewalt

Basierend auf Ergebnisse der Jugendbefragung 2014

Risikofaktoren von Cybermobbing, Schulmobbing und allgemeiner Gewaltausübung sind im Wesentlichen dieselben:

Trends 2007-2014

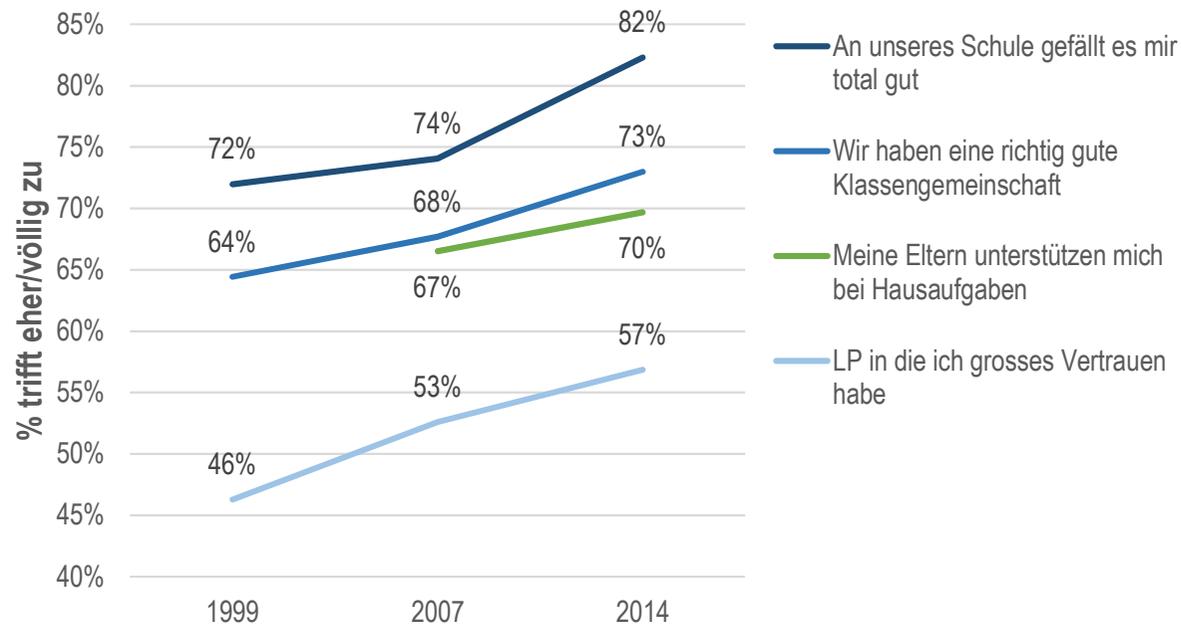
 zunehmend

 abnehmend

-  Geringe Selbstkontrolle / Frustrationstoleranz
-  Gewalt legitimierende Einstellungen / «Machismo»
-  Aggressive Konfliktlösungsmuster
-  Gewalterfahrungen in der Familie
-  Gewaltaffine Freunde/Clique
-  Konsum gewalthaltiger Medieninhalte (Videospiele, Filme, Bilder)
-  Regelmässiger Substanzkonsum
-  Geringe schulische Motivation / Schwänzen



Trends zu schulbezogenen Faktoren Jugendbefragungen 1999-2014

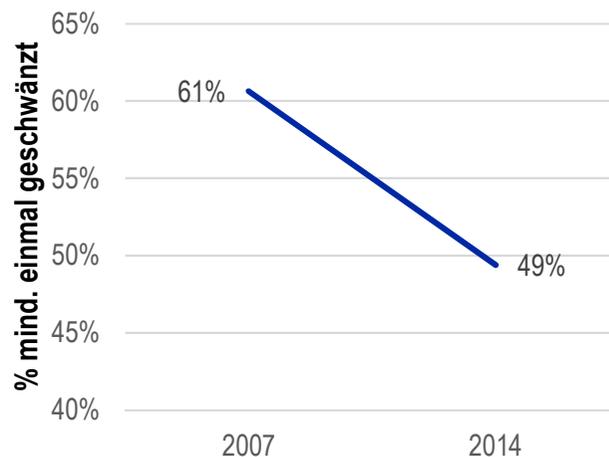


Alle Zuwachsraten statistisch signifikant



Trends zu schulbezogenen Faktoren *Jugendbefragungen 1999-2014*

Schulschwänzen letzte 12 Mte.



Abnahme statistisch signifikant

Fazit schulbezogene Faktoren

- Sämtliche schulbezogenen Faktoren weisen eine langfristig günstige Entwicklung auf
- Besonders beachtlich angesichts der beträchtlichen Integrationsleistung, welche die Zürcher Schulen in den letzten 20 Jahren zu erbringen hatten



**Universität
Zürich** UZH



Jacobs Center for Productive Youth Development

Opfererfahrungen von Lehrpersonen



Opfererfahrungen von Lehrpersonen 2007-2014

Volksschullehrpersonen Sek. A/B/C, jeweils letzte 12 Monate

	2007	2014
von Schüler beleidigt / beschimpft	42.4%	41.9%
persönliche Sachen absichtlich beschädigt	18.6%	14.5%
persönliche Sachen gestohlen	15.3%	17.1%
Schüler haben Gewalt angedroht	6.8%	2.6%
von Schülern beleidigenden Brief, Mail, SMS, Anruf erhalten	4.2%	2.6%
von Schülern physisch angegriffen	2.5%	1.7%
Drohbrief, -Mail, -SMS erhalten	1.7%	0.0%
von Schülern sexuell belästigt	0.8%	0.0%
mit Waffe bedroht (Messer o.ä.)	0.0%	0.0%
<i>Total (Anz. verschiedene Opfererfahrungen)</i>	<i>0.92</i>	<i>0.80</i>

N=118

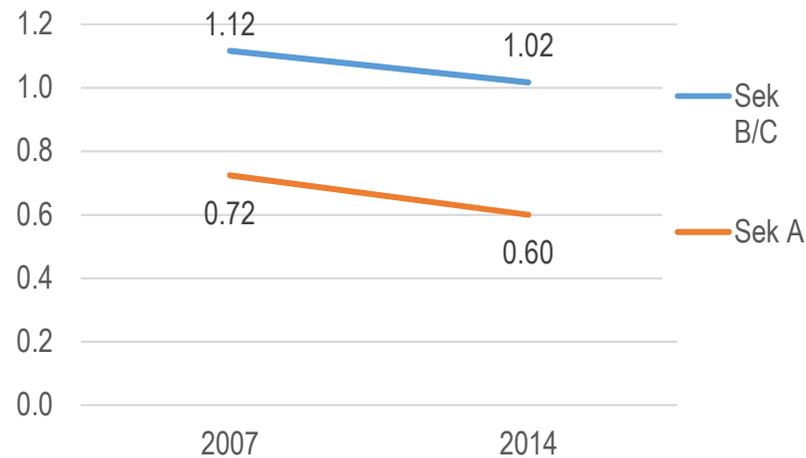
N=117

Alle Unterschiede statistisch nicht signifikant



Opfererfahrungen von Lehrpersonen 2007-2014

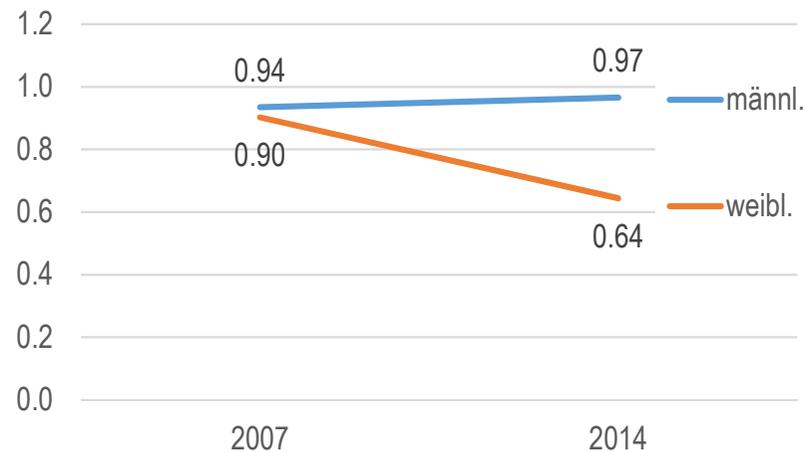
Sek. A vs. Sek. B/C, jeweils letzte 12 Monate



- Signifikant höhere Gesamtbelastung von Sek. B/C-Lehrpersonen gegenüber Sek. A
- Paralleler Trend 2007-2014: Leicht rückläufig in beiden Gruppen



Opfererfahrungen von Lehrpersonen 2007-2014 *nach Geschlecht, jeweils letzte 12 Monate*



- 2007 identische Belastung von weiblichen und männlichen Lehrpersonen
- Trend 2007-14:
 - Unverändert bei männlichen LP
 - Rückläufig bei weiblichen LP (knapp ns)



Fazit

- Trend Schulgewalt 1999-2007: Zunahme bis 2007, gefolgt von Abnahme
→ ähnlich dem Trend anderer Formen von Jugendgewalt im Hell- und Dunkelfeld
- Starke Konzentration der Taten auf relativ wenige Täter und Opfer
→ Wichtige Zielgruppe für Präventionsbemühungen
- Starke und zunehmende Überlappung der Täter- und Opferrolle
- Cybermobbing als neue Form von Schulgewalt mit anderen Mitteln
 - Oft gleiche Täter und gleiche Opfer
- Risikofaktoren aller Formen von Gewalt im Wesentlichen dieselben
- Schulbezogene Faktoren haben sich in den letzten 20 Jahren durchgängig günstig entwickelt
- Opfererfahrungen von Lehrpersonen sind mit Ausnahme verbaler Gewalt eher selten und haben zwischen 2007 und 2014 tendenziell abgenommen
- Wiederholung der Zürcher Jugendbefragung (ca. 2021) würde helfen, wichtige gegenwärtige Entwicklungen nachzuzeichnen



**Universität
Zürich** UZH



Jacobs Center for Productive Youth Development

**DANKE FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

